Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 51

Artikel: Wir freuen uns sehr, Herr Bundesrat Brugger!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509331

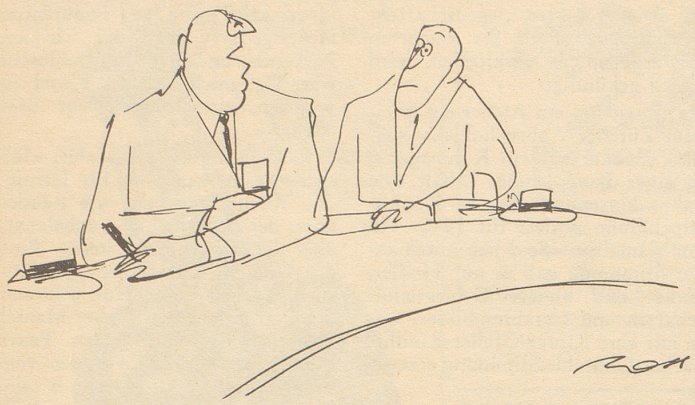
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

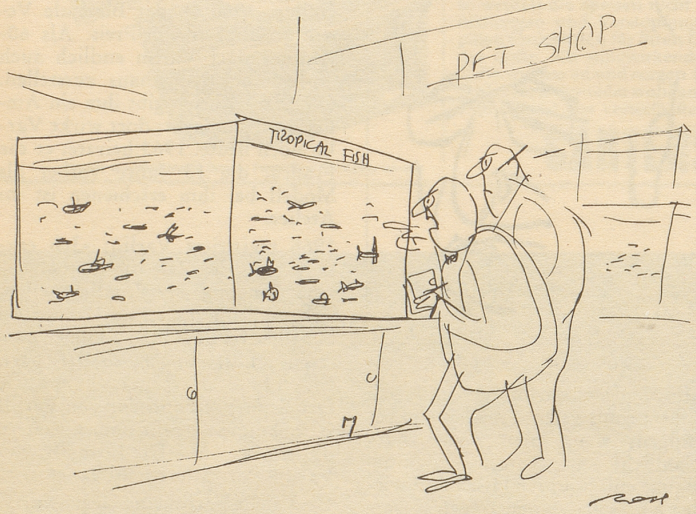
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

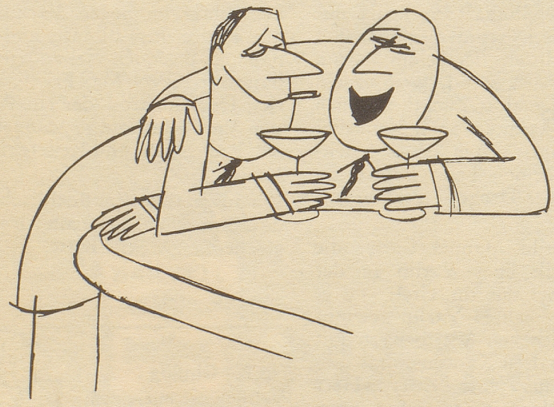
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Sehen Sie denn das nicht ein? Je früher wir zerstören, desto früher können wir wieder aufbauen.»



«... wenn die Viecher während der Inventaraufnahme nur zu schwimmen aufhören wollten!»



«... selbstverständlich leben wir in einem freien Land, – aber wenn Sie mir Ihre Stimme bei den Gemeinderatswahlen nicht geben wollen, brauchen Sie nicht aus dem Glas zu trinken!»

Wir freuen uns sehr, Herr Bundesrat Brugger!

Dem wahren Ausspruch «dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze» ließe sich der ebenso gültige beifügen: «... und dem Politiker flicht die Mitwelt keine». Das finden wir nicht ganz richtig: Was hat denn einer schon von Kränzen, die man ihm aufs Grab legt? Viel besser wär's doch, man würde ihm ab und zu ein bescheidenes Sträußchen Veilchen unter die Nase halten oder ihm eine herbstliche Aster ins Knopfloch stecken. Das wäre viel netter.

Ein kleines Abschiedssträußchen möchten wir Ihnen beim Austritt aus dem Zürcher Regierungsrat überreichen. Sie werden es nicht verachten, trotz der Gebinde aus vergoldeten Vorschußlorbeeren, die man Ihnen auf Ihr neues Regie-Pult in Bern legt. Es besteht besonderer Anlaß dazu: Schon wiederholt haben wir uns im Nebelspalter dafür eingesetzt, daß man den jungen Handwerksleuten und Lehrlingen, die am in der Gewerbeschule gebotenen Futter nicht satt zu werden vermögen, den Tisch der Bildung etwas reichlicher decken müßte. Diese Einstellung hat dem Artikelschreiber AbisZ erst kürzlich wieder Vorwürfe eingetragen: er reiße «beständig Bestehendes herab» und erweise «der (!) Popanz Jugend Reverenz» und «katzbuckle um ihre Gunst» ... oje!

Da war es immer ein großer Trost, zu wissen, daß in der Kantonsregierung ein Magistrat saß, der gleichen Sinnes war. Ihnen, Herr Brugger, lag das Berufsbildungswesen immer nahe am Herzen: Nicht nur das akademische Bildungswesen müßten wir verbessern, sondern auch für die über 25 000 Lehrlinge und Lehrtöchter sollten wir etwas mehr tun und ein wenig tiefer in den von der Konjunktur so wohl gefüllten Sack greifen. Sie brachten ein Gesetz durch, das neue Möglichkeiten öffnet: Man könnte neue Berufsschulzentren bilden, sagten Sie, und dort das berufliche Bildungswesen modern ausbauen; man könnte dort die Begabten besser fördern und sogar die Berufsmittelschule für die Spitzenreiter der Stifte und Stiftinnen schaffen; auch ein Technikum müßte dieser Schule angegliedert werden. So wollten Sie den jungen Leuten, die Willen und Fähigkeiten haben, Leitern aufstellen, die ihnen den Aufstieg erleichtern könnten.

Eigentlich, sehr geehrter Herr Brugger, müßten wir Zürcher Ihnen ein wenig gram sein und es aufs höchste bedauern, daß Sie uns verlassen, bevor Sie mit Ihrer bekannten Energie und Ihrem Verhandlungstalent diese Pläne voll zu realisieren vermochten. Aber Sie verlassen ja Ihren Arbeitsplatz nicht aus eigenem Antrieb, sondern weil man Sie für den größeren Wirkungskreis gesucht hat. Sie wären uns noch lange mehr als recht gewesen – und auch wir waren Ihnen doch noch nicht gänzlich verleidet, oder?

Aber, wir wollen nicht schmollen. Was Sie am neuen, höheren Posten leisten werden, kommt ja auch den Zürchern zugut. Wir hoffen sehr, daß Sie die berufstätige Jugend auch in Bern nicht vergessen werden und auch als Landesvater für die strebsamen Jungen ein machtvolles Wort einlegen werden – auch wenn diese Jungen wüste Bärte tragen, zum Platzen enge Jeans und schwarze Pulli, und wenn sie sogar einmal Ho-ho-ho brüllen, weil ihnen niemand etwas Gescheiteres vorzubrüllen wußte. Wir verlassen uns auf Sie, Herr Bundesrat, auch wenn Sie uns nun verlassen werden. Wir wünschen Ihnen in Bern viel Glück – und, wie in der Ueberschrift schon gesagt:

Wir freuen uns sehr, Herr Bundesrat Brugger! *AbisZ*

Abflughalle

Keine Männer.
Keine Mannen:
Herren!
Keine Frauen.
Keine Damen.
Herren!

Eckige
flache Köfferchen.
Duften nach Welt.

Wenn Welt
Whisky wäre,
Kingsize,
Gesprühte Bräune,
Strahltrieb ...

Wer weiß,
was Welt ist,
weiß,
was diese Herren
sind.

Robert Däster